

# Vortrag feiert Lebensmut

Ehepaar stellt sein Kinderzentrum für Schwerstbehinderte in der „Schwarzwaldseele“ vor

**St. Georgen (rib)** Nur eine Einrichtung in Kirgistan weist Schwerstbehinderte nicht ab: Ümut-Nadjeschda. „Jedes Kind kommt mit bestimmten Talenten zur Welt, unsere Aufgabe ist, diese zu entdecken“, so beschrieb Karla-Maria Schälke die Aufgabe des kirgisischen Kinderzentrums. Langsam erfährt es auch Anerkennung in der ehemaligen Sowjetrepublik.

Beeindruckt vom russischen Förder-system für Behinderte, erlebte Karla-Maria Schälke erst bei genauerem Hinsehen den feinen Unterschied. Erstaunliche Erfolge verbucht das System bei förderwürdigen Behinderten, wer durch dieses Raster fällt wird weggesperrt und stirbt nach einem kurzen Leben. So gründeten Karla-Maria und Igor Schälke 1989 das Zentrum. Ein persönliches Erlebnis hatte sie zum Eingreifen gebracht.

Zunächst hatten sie mit vielen Vorurteilen zu kämpfen, was sich auch auf ihren Privatbereich auswirkte. Erst der Schutz durch die Unesco und das Engagement des kirgisischen Schriftstellers Tschingis Aitmatov brachten so viel Si-

cherheit, dass an eine geregelte Arbeit mit den Behinderten zu denken war.

Seit der Gründung erlebte die Einrichtung viele verzweifelte Jahre, in denen einzelne Gruppen aus finanziellen Gründen ruhen mussten. Karla-Maria Schälke bezeichnete es als großes Wunder, mit den Dauerspenden mittlerweile einigermaßen über die Runden zu kommen.

Sie erzählte vom kleinen Ruslan, den sie in schwierigen Zeiten nicht aufnehmen konnte. Für Ruslans kleines Wunder sorgte die Nadjeschda-Gemeinschaft. Die Kinder beschlossen, wenn jeder weniger brauche, reiche es auch für den kleinen Ruslan. Schälke berichtete von der 15-jährigen Adina, die ein ausgesprochenes musikalisches Talent besitzt. Sie hat keine Beine, feiert in der Tanzgruppe Tumar jedoch Erfolge. Mit ihrem Lebensmut und ihrem Selbstbewusstsein beeindruckte die junge Kirgisin die Zuhörer des Vortrages.

Karla-Maria Schälke hat ein Netzwerk für die Angehörigen und die Mitarbeiter geschaffen. Die Arbeit finanziert sich aus den Spenden. Deshalb ist sie mit ihrem Mann zwei Monate im Jahr unterwegs, um die Kontakte zu pflegen. Ein Flyer des Rehabilitationszentrums liegt in der „Schwarzwaldseele“ bei Tobias Fritzsche bereit.



Südkurier  
28.1.2017

Karla-Maria und Igor Schälke sind für das Kinderzentrum Nadjeschda unterwegs. Die beiden informieren in der „Schwarzwaldseele“ über ihre Arbeit in Kirgistan.

BILD: RITA BOLKART